

Achtung - Bosseln

Seit 2005 gehen wir Anfang des Jahres auf Boßeltour. Es ist immer die gleiche Strecke – vom Schützenhaus am Festplatz über die Bruchgrabenbrücke in Richtung Ahrbergen und zurück. Es ist auch egal welches Wetter herrscht, wir sind tapfer. Wir ertragen (fast) alles.

Unser lieber Bernd hat den Bosselwagen hergerichtet, Getränken und Verpflegung beschafft. Es fehlt uns an nichts. Sogar an Lappen hat er gedacht. Die Kugeln sollen ja

rollen können und nicht durch anhängenden Acker gebremst werden. Auch ein Müllsack ist mit an Bord. Wir sind halt saubere Schweine und werfen nichts in die Landschaft.

Doch bevor es losgehen kann müssen wir noch die Mannschaften auslosen. Denise und



unser Boßelwagen ist einsatzbereit



Sie alle gehen mit auf Boßeltour

Sandra sind die Teamführer. Sie suchen sich ihre Mitstreiter aus den anwesenden Teilnehmern aus. Das Team Sandra – die mit der roten Boßelkugeln heißt „Black Foot“. Das Team Denise – die mit der gelben Kugel heißt „Red Nose“. Leider haben wir eine ungleiche Teilnehmerzahl. Teamgröße daher 9 zu 8. Stört uns aber nicht weiter. So, die Mannschaften stehen fest. Nun gibt es noch einen Umtrunk – Zielwasser sagt man im Allgemeinen. Jetzt geht's los.

Der ganze Zug setzt sich in Bewegung. Wir müssen erst über die Brücke, dann können wir die Kugeln in Bewegung setzen. Denn die Bruchgrabenbrücke ist uns zu schmal und das

Geländer zu durchlässig um hier schon die Kugel zu werfen. Wenn die daneben geht sehen wir alt aus. Unser Kugelkescher ist nicht für tiefe Wasser gemacht und wir würden dann wirklich im Trüben fischen.

Nachdem wir die Brücke hinter uns gelassen haben geht's jetzt wirklich los. Beide Teams liegen gut im Rennen. Doch nach drei Wurf ertönt ein Schrei „HALT“. Was ist los? Die Antwort lautet: wir brauchen Zielwasser. Gesagt – getan. Weiter geht es. Bis zum alten Klärwerk in Ahrbergen ertönt dieser Schrei noch ein paarmal. Jedes Jahr wieder begleitet unsere Truppe auch ein vierbeiniger Freund. Doch es ist noch nie passiert das die Boßelkugeln für einen Hund interessant waren. Da ist Brutus ganz anders. Er hetzt hinter jeder Kugel hinterher. Hat man nicht aufgepasst – schwups ist die Kugel seine. Da haben wir das Nachsehen und müssen uns unsere Kugel wieder erobern.



Brutus hat die Kugel gefangen

Nachdem wir die Kurve hier bewältigt haben rollen unsere Kugeln vorbei an der kleinen Tannenbaumschonung, der Streuobstwiese und den im Winterschlaf verharrenden Feldern in Richtung alte Schule. Hier legen wir unsere etwas längere Pause ein. Zur Stärkung gibt es frisches Gersterbrot mit Schmalz und Harzer. Aber es gibt auch harter Mettwurst und Senf. Oder nur Brot mit Käse oder Senf.

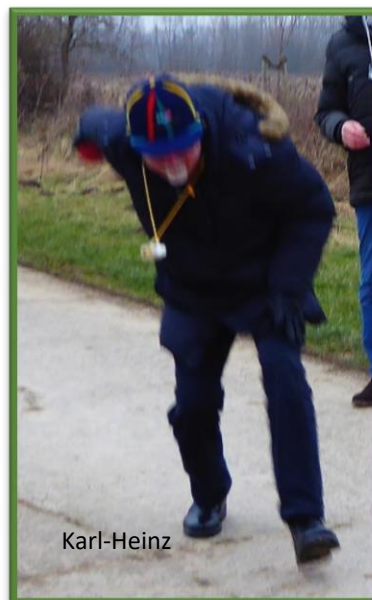


Es schmeckt

Nun geht es auf den Heimweg. Natürlich nicht die gleiche Strecke zurück. Sondern den „Rundweg“. Der ist in diesem Jahr passierbar und nicht mit Wasser vollgelaufen. Wieder an unserem Bossel-Startpunkt angekommen muss noch eine letzte Stärkung her. Die Kugeln werden im Wagen verstaut und ab geht es zum Schützenhaus. Auf der Brücke bleibt die ganze Bande stehen und unser Ehrenvorsitzender stimmt unser Vereinslied an. Was sollte man sonst auch hier singen: „Auf der Bruchgrabenbrücke steht ein Krokodil, wackelt mit dem Schwanze, weis nicht was es will“.

Am Schützenhaus angekommen müssen erst mal die Schuhe etwas gesäubert werden. Im Haus ist es schön warm und der Braunkohl dampft uns entgegen. Den lassen wir uns munden. Zum guten Schluss gibt Karl-Heinz noch das Ergebnis bekannt. Die „Black Foot“

benötigten 47 Wurf für die Strecke. Die „Red Nose“ brachten es auf 51 Wurf. Man gut das wir diese Ergebnisse nicht überbewerten. Spaß hatten wir allemal.



Text: Christa Stöbener
Fotos: Yvonne Sieges
Christa Stöbener





Sandra



Denise



Werner



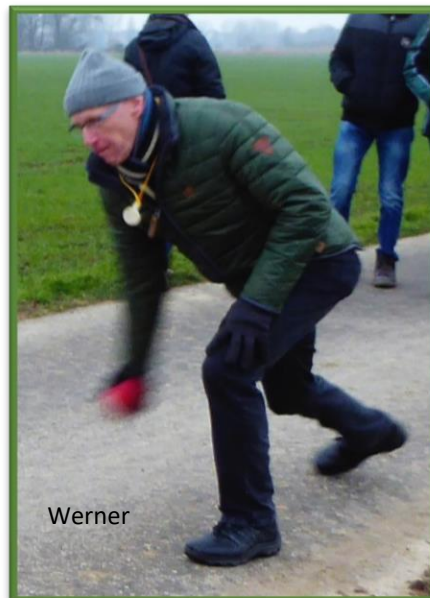
Silvana



Matthias



Wolfgang



Werner